Netzwerk Natur- und Umweltfachleute
Newsletter 2012/1

Thema: Umweltbildung Januar 2012

Energieverbrauch, Wassernutzung, Recycling, Littering, Fair Trade, Kinderrechte - dies sind nur einige Themen in der Umweltbildung.

Wie sieht es mit der Sensibilisierung der Schüler und Schülerinnen an unserer Volksschule aus? Wer vermittelt den Kindern und Lehrpersonen die Grundlagen zu sorgfältigem Umgang mit Rohstoffen, zu Verantwortung gegenüber der Mitwelt?
Drei Mitglieder des Netzwerks Umweltfachleute haben uns in ihren Beiträgen aufgezeigt, wie das vielfältige Thema „Umweltbildung" in Schulen und in der Lehrpersonenausbildung behandelt wird.

Umweltunterricht an den Volksschulen

Edith Häusler

Natürliche Ressourcen sind nicht unbegrenzt verfügbar; es wird daher immer wichtiger, diese sparsam einzusetzen.

Umweltfachpersonen unterrichten Lernende

Der Unterricht wird von speziell ausgebildeten Umweltfachlehrpersonen gestaltet.
Sie vermitteln in unterschiedlich langen Unterrichtssequenzen handlungsorientiert und stufengerecht, zum Beispiel, wie Abfall umweltgerecht entsorgt wird und wie bewusstes Konsumieren mithilft, Ressourcen zu schonen. Dabei bekommen die Schülerinnen und Schüler Einblick in Recycling-Kreisläufe und in die Herstellung von Produkten. Zudem setzen sie sich mit Littering und dessen Folgen auseinander. Je nach Stufe nutzen 60 bis 80 Prozent aller Lehrpersonen das Angebot.
Da die behandelten Themen auch Bestandteil der kantonalen Lehrpläne sind, lässt sich der Umweltunterricht sehr gut in den normalen Unterricht Mensch und Umwelt integrieren.
Fachlehrpersonen von Praktischer Umweltschutz Schweiz unterrichten mittlerweile in fünfzehn Kantonen an den Volkschulen. Die Themenschwerpunkte werden von Fachleuten erarbeitet und umgesetzt.

Bild: Edith Häusler

Wasser-, Abfall- und Energieunterricht

Die begrenzte Verfügbarkeit von natürlichen Ressourcen erfordert den sparsamen Umgang mit diesen. Deshalb ist es sehr erstrebenswert und unumgänglich, dass Kinder und Jugendliche sowohl zu Hause, als auch in der Schule lernen, wie sie Abfälle vermeiden und mit Energie und Wasser sparsam umgehen – im günstigsten Fall führt dies auch zu Lerneffekten bei den Erziehenden.

Ein solches Programm für den Abfallunterricht gibt es im Kanton Zürich schon seit 20 Jahren. Kinder und Jugendliche erlernen einen bewussten Umgang mit Abfällen und Ressourcen. Mittlerweile wurde dieses Angebot für die Schulen in 14 weiteren Kantonen ausgebaut. Umweltlehrpersonen vermitteln Wissen zur Abfallentsorgung, zum Recycling sowie zur Bedeutung von Rohstoffen und ihrer Herkunft. Auch den Umgang mit Energie und der eng damit verbundene Klimawandel sind heute hochaktuelle Gesprächsthemen. Der Energieunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler, mitreden, mitdenken und

mitsparen zu können. Das Bewusstsein, dass fliessendes sauberes Wasser keine Selbstverständlichkeit ist und nicht nur zum Trinken, sondern in unendlich vielen Produkten steckt.

Vom Kindergarten bis zur Berufsschule

Schülerinnen und Schüler werden bereits ab der vierten Klasse in drei Lektionen für einen umweltschonenden Umgang mit Wasser motiviert.
Das Angebot richtet sich an Kinder vom Kindergarten bis zur dritten Sekundarstufe und seit wenigen Jahren unterrichten wir mit einem speziellen Angebot für den Detailhandel und angehende Köche auch an den Berufsschulen.

Perspektiven vernetzen - Umweltbildung an der Pädagogischen Hochschule

Maja Tobler

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist das Schwerpunktthema im Mensch und Umwelt-unterricht im letzten Jahr der Ausbildung zur Lehrperson.

Umsetzung im Schulunterricht

An der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen werden in Rorschach zukünftige Primarlehrpersonen während 6 Semestern ausgebildet. Im letzten Jahr dieser Ausbildung steht ein Semester ganz im Zeichen von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Die Studierenden beschäftigen sich mit den Aspekten der Nachhaltigkeit und deren Umsetzung im Schulunterricht. Sie lernen, dass in der Schule die Themen Verantwortung und Bewusstsein für die Umwelt, Achtsamkeit für die Mitwelt, Perspektivenwechsel und die Partizipation an einer möglichen Veränderung genauso zum Unterricht gehören sollen, wie Mathematik, Lesen und Schreiben, - ja dass es möglich ist, in den meisten Fächern Themen der Nachhaltigkeit zu integrieren.

Strukturlegetechnik zum Thema Wasser Bild: Maja Tobler

Fokus BNE

Meine Aufgabe in unserem Studienbereich ist es, die Dozierenden materiell zu unterstützen, die Studierenden fachlich zu beraten und die ganze Logistik zu organisieren. Den Mensch und Umweltfachbereich betrifft an unserer Hochschule die Bereiche Natur und Technik, Individuum und Gemeinschaft und Religion. Diese Themenvielfalt gilt es zu vernetzen und unter dem Fokus BNE anzuschauen und zu vermitteln.

Im Teilpensum als Lehrbeauftragte unterrichte ich im Freifach „Tiere und Pflanzen im Unterricht" den möglichen Einsatz von Tieren und Pflanzen im Schulzimmer. Ich versuche, das Interesse für Unscheinbares, wie (Un)kräuter zu wecken und das Verständnis für Angst machendes, wie Reptilien oder Insekten zu fördern.

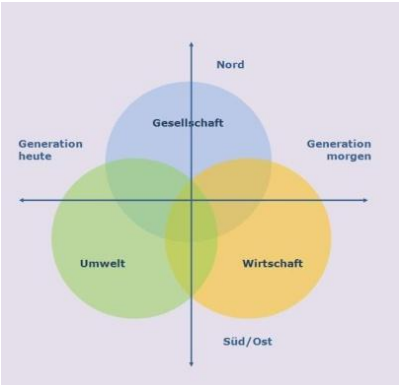

Bild: Maja Tobler

Nachhaltigkeit an der PHSG

Neben den Arbeiten für den Unterricht wirke ich im Kernteam „Nachhaltigkeit an der PHSG" mit, wo wir vor kurzem „Fair Trade" Kaffee in der Mensa einführen konnten.

Umweltbildung in der Kiesgrube und im Steinbruch

Doris Hösli

Wertvolle Naturoasen für seltene Tier- und Pflanzenarten sind wunderbare Lernorte für Kinder und Jugendliche. Führungen und Arbeitseinsätze bringen ihnen diese ungewöhnlichen Standorte näher.

Nachhaltige Erlebnisse

In den Kiesgruben und Steinbrüchen werden Kies und Steine abgebaut. Meistens ist das alles, was man über die Kies- und Betonbranche weiss. Dass der Rohstoff Kies und Stein zur Herstellung von Beton / Asphalt notwendig ist und die Abbaustellen sehr wertvolle Naturoasen für seltene Tier- und Pflanzenarten sind, sowie geologisch höchst interessante Orte, wissen die meisten nicht!
Diese Vielseitigkeit und die Notwendigkeit der Abbaustellen werden seit mehreren Jahren an Schulklassen und Erwachsengruppen der ganzen Schweiz aufgezeigt. Bei Führungen mit einer Fachperson werden die drei Themen Kieswerkbetrieb, Natur in der Kiesgrube oder Geologie direkt in einer Abbaustelle verdeutlicht. Kombiniert mit einem Arbeitseinsatz für die Natur, kann ein solcher Tag in der Kiesgrube / im Steinbruch ein nachhaltiges Erlebnis werden.

Lernort Kiesgrube

Verschiedene Umweltbildungsprojekte wurden in den letzen Jahren umgesetzt: Für Schulklassen des Kanton Bern ist der "Lernort Kiesgrube" in Rubigen und für den Kanton Freiburg den "Site pédagoique Ménières" eingerichtet worden. Dort stehen den Lehrpersonen stufengerechte Unterrichtsideen und das dazu benötigte Material zur Verfügung. Für die Schule in Stetten (AG) erstellte das örtliche Kieswerk einen Lernpfad mit Anleitungen für verschiedene Arbeitsaufträge und in Gebenstorf gibt es einen öffentlichen Lernpfad, auf diesem wird anhand von Infotafeln und Posten viel Wissenswertes über Kiesabbau, Auffüllung und Rekultivierung, sowie Natur und Geologie vermittelt wird.

Bild: Doris Hösli

Bild: Doris Hösli

Bedeutend sind die Einrücke eines solchen Tages:

- die grossen Baumaschinen betrachten
- zusammen mit der Klasse / Gruppe eine Trockensteinmauer erstellen
- in der Abbauwand die verschiedenen Spuren und Ereignisse der Eiszeiten lesen.

Als Andenken, an den Kiesgrubentag erhalten die Schülerinnen und Schüler das Kinderbuch "KIESLI ich zeige Dir meine Kiesgrube".
Die vielen gute Rückmeldungen von Teilnehmenden an unseren Umweltbildungs-Projekten, spornt uns zu Erweiterungen und die Erhaltung der Aktualität des Angebots an.

Wirtschaft und Ökologie

Kiesgruben- und Steinbruchtage mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsene zeigen immer wieder die Wichtigkeit des Lernens am Objekt, das "Begreifen" im Sinne dieses Wortes und das Aufzeigen des Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Ökologie.